



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

Pressespiegel

Mai 2015

Stand: 1.6.2015

Inhalt

Wettbewerbe Architekturjournal – „Keller – Mehr als Lager- und Technikraum“ 6.5.2015	3
a3 Baumagazin – „VÖB Forschungsprojekt. Der Keller steuert die Temperatur“ 15.5.2015	4
APA-OTS – „Unterirdische Giganten - Expertenforum thematisiert Österreichs Kanalisation und Betonbauteile im Tiefbau“ 19.5.2015	6
Solid Online – „Expertenforum thematisiert Kanalisation und Betonbauteile im Tiefbau“ 19.5.2015	9
BauDocu Online – „Unterirdische Giganten – Expertenforum thematisiert Österreichs Kanalisation und betonbauteile im Tiefbau“ 19.5.2015	12
SOLID Magazin – „Die Besten der Besten SOLID Bautechpreis Austria 2015“ 19.5.2015	14
Format – „Expertenforum über Betonbauteile“ 22.5.2015	17
Österreichische Bauzeitung – „Betonbauteile der Tiefe“ 29.5.2015.....	18

Medienbeobachtung Umfeld

Österreichische Bauzeitung – „Neue Strategien gefragt“ 4.5.2015	20
Österreichische Bauzeitung – „Boden im Fokus“ 4.5.2015	21
Österreichische Bauzeitung – „Freundliche Übernahme“ 4.5.2015.....	22
Österreichische Bauzeitung – „Brückenschlag“ 4.5.2015.....	23
a3 Baumagazin – „Massive Baustoffe. Angriff aus dem Wald“ 15.5.2015	24
a3 Baumagazin – „Sichtbeton – Vielseitiger Einsatz“ 15.5.2015	26
a3 Baumagazin – „Rauter Betonfertigteile – Klare Konstruktionsvorteile“ 15.5.2015	27
Solid Online – „Hauptpreis Greenbuilding: HABAU“ 16.5.2015	29
VÖZ Website – „Expertenforum: Betonbauteile im Tiefbau“ 21.5.2015	30



KELLER – MEHR ALS LAGER- UND TECHNIKRAUM

Informationen
www.zement.at

Rund 95 % aller Bauherren planen heute einen Keller in ihr Vorhaben ein, denn Keller sind wirtschaftlich sinnvoll. Sie schaffen um bis zu 40 % zusätzlichen Wohn- und Lebensraum und steigern den Wert der Immobilie. Intelligente Kellersysteme aus Beton haben noch mehr zu bieten: Sie fungieren als natürliche Klimaanlage.



Fertigkeller aus Beton sind in wenigen Tagen errichtet und können optimal gedämmt werden.

Früher wurden Keller wegen ihrer ganzjährig nahezu gleichbleibenden Temperaturen z.B. für die Lagerung von Lebensmitteln gebaut. Heute wissen wir diese Funktion für die Bereiche Energieeffizienz und Raumklima zu nutzen. Besonders im Hochsommer heizen sich Häuser mit einem Betonkeller weniger auf, das Haus leitet überflüssige Wärme einfach ins Erdreich ab. Im Winter dagegen ist das Erdreich, das die Kellerwände umgibt, deutlich wärmer als die kalte Außenluft. Dann trägt der Keller dazu bei, dass das Haus weniger Heizenergie verbraucht. Zusätzlich werden Temperaturschwankungen reduziert, weil die Masse des Kellers und seine

große Berührungsfläche zum Erdreich als Wärmepuffer wirken. Der Keller leistet so einen wesentlichen Beitrag zu einem angenehmen Klima im ganzen Haus. Im Rahmen einer Studie des Wiener Ingenieurbüros Schöberl & Pöhl, das sich auf energieeffizientes Bauen spezialisiert hat, wurden Musterhäuser untersucht. Dabei zeigte sich, dass deutliche Einsparungen im Heizwärmebedarf möglich sind. Wichtig ist dabei eine gute Dämmung der Kellerdecke, und auch die Außenwände müssen zum umliegenden Erdreich gut gedämmt sein.

Keller aus Beton sind wahre Multifunktionaltalente
Bei intelligenter Nutzung und entsprechender Bauweise können Keller aus Beton nicht nur als Speichermasse, sondern auch als Wärmetauscher in Verbindung mit dem umgebenden Erdreich verwendet werden. Das zeigen die Forschungsergebnisse zum Projekt „Betonkeller thermisch aktiviert“, die unlängst vom Verband der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VOB) präsentiert wurden. Für dieses Forschungsprojekt wurden zwei Betonfertigteilkeller Räume mit je 9 m² Bodeninnenfläche im Erdreich versetzt. Die Betonbauteile wurden mit unterschiedlichen Rohrinstallationen zur Bauteilaktivierung ausgestattet. Die Temperaturentwicklungen der Bauteile und des umgebenden Erdreiches wurden mit mehr als 50 Sensoren erfasst, die anderen hydraulischen Parameter wurden mit Wärmemengenzählern aufgezeichnet. Dabei hat sich herausgestellt, dass sowohl eine Kurzzeitznutzung der Kellerteile zur Abdeckung von Temperaturspitzen als auch eine Langzeitznutzung über mehrere Wochen und Monate als regenerative Wärme- und Kühlquelle möglich ist. Durch diese Erkenntnisse erfährt der Keller eine deutliche Aufwertung als aktives Haustechnikelement, das in Verbindung mit Wärmepumpen zum Heizen im Winter und im Sommer zur Kühlung der Obergeschosse effizient genutzt werden kann. Neben seiner thermischen Funktion, die es noch weiter zu erforschen gilt, gibt es noch viele weitere gute Gründe für einen Keller aus Beton: Er bietet Sicherheit gegen Feuchte und Frost, er schützt gegen Schall aus der Nachbarschaft und im eigenen Haus und erfüllt die höchste Feuerwiderstandsklasse. Eben ein wahres Multitalent.



Keller schaffen um bis zu 40 % zusätzlichen Wohn- und Lebensraum und steigern den Wert der Immobilie.

a3 Baumagazin – „VÖB Forschungsprojekt. Der Keller steuert die Temperatur“ | 15.5.2015

36

Betonkeller

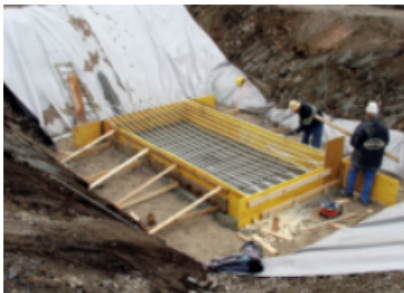
Bei einem Forschungsprojekt des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke zeigte sich, dass bei intelligenter Nutzung und entsprechender Bauweise Keller quasi als Wärmetauscher in beide Richtungen verwendet werden können. **100**



VÖB Forschungsprojekt Der Keller steuert die Temperatur

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) konnte vor kurzem die Forschungsergebnisse zum Projekt „Betonkeller thermisch aktiviert“ präsentieren. Dabei zeigte sich, dass bei intelligenter Nutzung und entsprechender Bauweise Keller quasi als Wärmetauscher verwendet werden können.

„Zu den zahlreichen Einsatzmöglichkeiten von Beton-Fertigteilen im Baubereich und den daraus resultierenden Vorteilen, kommt nach diesem Forschungsprojekt ein neues Einsatzgebiet hinzu: energieeffizientes Heizen und Kühlen durch thermisch aktivierte Betonfertigteile-Keller“, zeigt sich VÖB-Präsident Bernd Wolschner über die zukünftigen, energie- und umweltschonenden Einsatzmöglichkeiten dieser neuen Technik erfreut.



Schalung der Bodenplatte für den Forschungskeller

Die Ergebnisse dieser neuartigen Bauweise wurden in einem umfassenden Forschungsprojekt gewonnen, bei dem zwei Fertigteil-Kellerräume mit je neun Quadratmetern Boden-Innenfläche im Erdreich versetzt wurden. Damit sollten sowohl die **Potenziale einer aktiven Speichermassen-Bewirtschaftung der Betonfertigteile** als auch ihr Zusammenwirken mit dem umgebenden Erdreich zur Steigerung von Energieeffizienz und Wohnbehaglichkeit erforscht werden. Die Keller wurden mit Bodenplatten aus Ortbeton und mit Wänden aus Beton-Fertigteilen gebaut, in denen jeweils unterschiedliche Rohrinstallationen zur Bauteilaktivierung verlegt wurden. Nach

dem Versetzen im Erdreich wurden einerseits mit über 50 Sensoren gleichzeitig die Temperaturentwicklungen der Bauteile und des umgebenden Erdreiches erfasst, andererseits mit Wärmemengenzählern die hydraulischen Parameter aufgezeichnet.

Dabei hat sich herausgestellt, dass der Keller grundsätzlich als Wärmetauscher in beide Richtungen eingesetzt werden kann, wobei die Kellerwandflächen der jahreszeitlich schwankenden Temperatur des Bodens eher ausgesetzt sind als die tiefer liegenden Bodenflächen. Sowohl eine Kurzzeitnutzung der Kellerteile zur Abdeckung von Temperaturspitzen, als auch eine Langzeitnutzung über mehrere Wochen und Monate als regenerative Wärme- und Kühlquelle ist möglich. Langfristig konnten konstante Wärmeübertragungsleistungen von 14 bis 22 Watt pro Quadratmeter erdberührender Betonoberfläche erzielt werden. Kurzfristig sind zweibis dreimal höhere Leistungen lukrierbar.

Fundament für weitere Einsätze gelegt

Die Nachrüstbarkeit für bestehende Keller ist prinzipiell möglich und besonders für Bereiche mit Problemen mit Kondensationsfeuchtigkeit interessant, da durch die thermische Beeinflussung der Wandtemperaturen Kondensationszonen positiv beeinflusst und etwa Schimmelbildung verhindert werden kann. Der Keller erfährt durch diese Erkenntnisse eine deutliche Aufwertung als aktives Haustechnikelement, das in Verbindung mit Wärmepumpen zum Heizen im Winter und im Sommer zur Kühlung der Obergeschosse effizient genutzt werden kann.

Das Forschungsprojekt wurde über mehrere Jahre durchgeführt. Die gewonnenen Da-



Die Außenwände des Forschungskellers werden aufgebaut

ten und Parameter werden nun zur Erstellung von weiteren Unterlagen für die Bemessung, Planung und Errichtung von thermisch aktivierten und optimal nutzbaren Kellern verwendet. **Die Ausführung eines kompletten Gebäudes mit entsprechender Kellerarchitektur befindet sich derzeit in Planung.**

Wichtige Partner bei der Planung, Durchführung und Auswertung waren die Donau-Universität Krems, das Austrian Institute of Technology und die im VÖB vertretenen Betonfertigteilhersteller Maba, Oberndorfer und Trepka. Initiiert und begleitet wurde das Forschungsprojekt von ecoplus, der Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich. Förderungen kamen vom Niederösterreichischen Wirtschafts- und Tourismusfonds und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft.

APA-OTS – „Unterirdische Giganten - Expertenforum thematisiert Österreichs Kanalisation und Betonbauteile im Tiefbau“ | 19.5.2015



OTS0017, 19. Mai 2015, 08:50 [drucken](#) [mailen](#) [als pdf](#) [als Text](#)

Unterirdische Giganten - Expertenforum thematisiert Österreichs Kanalisation und Betonbauteile im Tiefbau

Wien (OTS) - Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) lud gemeinsam mit der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ) zum "Expertenforum Betonbauteile im Tiefbau" im Schloss Seggau in Seggau (Stmk) ein. Bautechniker, Zivilingenieure, Architekten, Planer und Vertreter der Politik und Betonindustrie diskutierten dabei über Umweltschutz, Infrastrukturausbau, Wirtschaftlichkeit und nicht zuletzt über den gesamtgesellschaftlichen Nutzen von Kanalisations- und Siedlungswasserbauprojekten.

Österreich verfügt derzeit über ein unterirdisches Kanalnetz von über 100.000 Kilometer an öffentlichen Abwasserkanälen und rund 80.000 Kilometer an öffentlichen Wasserleitungen. "Um dieses System auch instand halten zu können und damit die hygienischen Lebensbedingungen zu sichern sowie unsere Gewässer ausreichend zu schützen, braucht es ausreichend finanzielle Mittel. Mit unserem Einsatz für die Fortschreibung der staatlichen Förderungen im Siedlungswasserbau, konnten wir dazu beitragen den weiteren Ausbau und die Instandhaltung der Netze auch für die kommenden Jahre zu sichern" stellte VÖB Geschäftsführer Gernot Brandweiner sichtlich stolz zur Eröffnung fest, als er die rund 50 Teilnehmer des Expertenforums begrüßte.

Online-Vorsorgecheck für Wasser- und Kanalnetze

"Über 155 Millionen Euro fließen in den kommenden fünf Jahren in den Erhalt und Ausbau der Netze - alleine in der Steiermark" konstatierte DI Peter Rauchlatner, Referatsleiter Siedlungswasserwirtschaft vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, um den Anwesenden einen ersten Eindruck von den notwendigen Mitteln zu geben. Hierzu wurde das Projekt "VORSORGEN" vorgestellt: Bei einem Online-Vorsorgecheck können Betreiber von Abwasser- und Trinkwassernetzen anhand wissenschaftlich fundierter Mittelwerte grob abschätzen, wie hoch der Erneuerungsbedarf für das Netz in der jeweiligen Gemeinde oder im jeweiligen Verband bzw. in der jeweiligen Genossenschaft in den kommenden 10 Jahren sein wird.

VÖB - Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke

[ZUM PRESSROOM](#)

- RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Lukas Lechner, BA
Himmelhoch - Text, PR & Event
Mobil: +43 676 3613 375
lukas.lechner@himmelhoch.at |
www.himmelhoch.at

[FEEDBACK ZU DIESER AUSSENDUNG](#)

- ADRESSE

Gablengasse 3/ 5.OG
1150 Wien
Österreich



Taucher montieren unter Wasser Betonfertigteile

Technisches Highlight des Expertenforums war die Präsentation des Forschungsprojekts "Der Wasserwirt", eine Kooperation zwischen Technischer Universität Graz, SW-Umwelttechnik, Industrietauchern der Nautilus Dive Company und der Holding Graz, bei der eine neuartige Unterwasser montage von Betonfertigteilen erforscht und in einem ersten Pilotversuch bereits umgesetzt wurde. "Im Zuge der Versuche wurde festgestellt, dass das Versetzen eines großen Kanalsystems aus Betonfertigteilen unter Wasser nach dem neuen Montagesystem eindeutig möglich ist. Nach Setzen des ersten Fertigteils, das mit möglichst hoher Genauigkeit versetzt werden muss, um Übertragungsfehler bei den anschließenden Fertigteilen zu vermeiden, können die weiteren Fertigteile zu je fünf bis sechs Stück pro Tag versetzt werden", hielt DI Bernhard Monai, der Projektkoordinator in seinem Vortrag fest.

Das hochkarätig besetzte Expertenforum setzte sich mit Vorträgen und Diskussionen über aktuelle und zukünftige Herausforderungen an Wasser- und Abwassersysteme, das Verhältnis zwischen Planern von Infrastrukturprojekten und den zuständigen Behörden im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz, aber auch über neuartige Materialprüfungsverfahren und werkseigene Qualitätskontrollen, auseinander. Die regulativen Veränderungen im Normungsbereich wurden ebenso thematisiert wie neue physikalische, mechanische und chemische Herausforderungen an den Baustoff Beton und mögliche Lösungsansätze beim Thema Wasserversickerung diskutiert.

Die Vorträge wurden von Experten und führenden Spezialisten der heimischen Wirtschaft, Forschung und Politik gehalten: DI Matthias Stracke (Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserrwirtschaft, Leiter des "Arbeitsausschusses Straßenentwässerung" der FSV), Dr.-Ing. Gerfried Schmidt-Thrö (Leiter Ingenieurbüro Dr. Schmidt-Thrö), Herbert Egger (Akkreditierte Prüf- und Inspektionsstelle Egger), DI Reinhold Heidinger (planconsort ztgmbh - architekten + ingenieure), DI (FH) Reinhard Pamminer (Materialprüfanstalt Hartl), Günther Leuthner (HABA-Beton) und Ing. Siegfried Leitner (SW-Umwelttechnik).

Der Tagungsband des Expertenforums ist kostenfrei downloadbar unter: <http://www.ots.at/redirect/Zement>

- MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Bau](#), [Wasser](#), [Kommunales](#),
[Unternehmen](#)

Channel:
[Wirtschaft](#)

Geobezug:
[Wien](#)

+ ÜBER APA-OTS



- AKTUELLE BILDER: WIRTSCHAFT



[weitere Bilder](#)



Über den VÖB

Der 1956 in Wien gegründete Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB), mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, versteht sich nicht nur als Interessensvertretung sondern auch als Wissens- und Informationsplattform für die gesamte Branche. Als unabhängiger Wirtschaftsverband nimmt er seine Rolle als Mitgestalter der branchenrelevanten Rahmenbedingungen sehr ernst. Europäische Vernetzung ist die Basis für das breite Tätigkeitsfeld des VÖB, das die Themen Technik und Normung genauso abdeckt wie die Bereiche Aus- und Weiterbildung, Qualität und Service. Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Damit zählt dieser Industriezweig mit seinem überaus breit gefächerten Produktportfolio zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich. Mehr Informationen unter www.voeb.com.

Über die VÖZ

Die Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie versteht sich als Partner von Baugewerbe und Bauindustrie, Behörden und Auftraggebern und ist gleichzeitig Service- und Anlaufstelle für den Endverbraucher. Zudem bietet die VÖZ praktische Hilfestellung bei Fragen der fachgerechten Verarbeitung von Zement und Beton. Die Österreichische Zementindustrie widmet sich intensiv der Forschung und Entwicklung des Baustoffes Beton. Mit der Forcierung neuer Technologien und der Erarbeitung kundenorientierter Speziallösungen erweist sich die VÖZ als innovativer Motor der Bauindustrie. Darüber hinaus beobachtet die VÖZ laufend die aktuellen internationalen Entwicklungen und ist maßgeblich daran beteiligt, den jeweils neuesten Stand der Technik in der österreichischen Bauwirtschaft zu verankern. Weitere Infos unter www.zement.at

Rückfragen & Kontakt:

Lukas Lechner, BA
Himmelhoch - Text, PR & Event
Mobil: +43 676 3613 375
lukas.lechner@himmelhoch.at | www.himmelhoch.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | HIM0001

◀ [VP-Dworak ad Hermesvilla:...](#)

[Einladung Pressegespräch...](#) ▶

- **AKTUELLE VIDEOS**



[weitere Videos](#)



- **MEISTGELESEN AUF OTS.AT (24H) - CHANNEL WIRTSCHAFT**

[SPORT 2000 startet mit Online-
Bikeverleih in den Sommer](#)
SPORT 2000 Zentralsport Österreich
e.Gen.

[Österreich-Pavillon ist
Publikumsmagnet bei der EXPO in
Mailand](#)
Wirtschaftskammer Österreich

[EANS-News: Atrium European Real
Estate Limited / Notice of First Quarter
Results](#)
Atrium European Real Estate Limited

[weitere Aussendungen](#)

- **AKTUELLE TERMINE**

Dienstag, 19. Mai 2015, 11:00
[Plenarvorschau und Aktuelles](#)
Parlamentsklub der NEOS

Dienstag, 19. Mai 2015, 18:00
[Pflicht oder Kür? Zur Notwendigkeit
beruflicher Weiterbildung](#)
Arbeiterkammer Niederösterreich

Solid Online – „Expertenforum thematisiert Kanalisation und Betonbauteile im Tiefbau“ | 19.5.2015

ÖSTERREICH

19.05.2015 14:08

Expertenforum thematisiert Kanalisation und Betonbauteile im Tiefbau

Technisches Highlight des Expertenforums war die Präsentation des Forschungsprojekts „Der Wasserwirt“.



© DI Bernhard Monal
Erste Versetzversuche unter Wasser

Österreich verfügt derzeit über ein unterirdisches Kanalnetz von über 100.000 Kilometer an öffentlichen Abwasserkanälen und rund 80.000 Kilometer an öffentlichen Wasserleitungen. „Um dieses System auch instand halten zu können und damit die hygienischen Lebensbedingungen zu sichern sowie unsere Gewässer ausreichend zu schützen, braucht es ausreichend finanzielle Mittel. Mit unserem Einsatz für die Fortschreibung der staatlichen Förderungen im Siedlungswasserbau, konnten wir dazu beitragen den weiteren Ausbau und die Instandhaltung der Netze auch für die kommenden Jahre zu sichern“ stellte VÖB Geschäftsführer Gernot Brandweinersichtlich stolz zur Eröffnung fest, als er die rund 50 Teilnehmer des Expertenforums begrüßte.

Online-Vorsorgecheck für Wasser- und Kanalnetze

„Über 155 Millionen Euro fließen in den kommenden fünf Jahren in den Erhalt und Ausbau der Netze - alleine in der Steiermark“ konstatierte DI Peter Rauchlatner, Referatsleiter Siedlungswasserwirtschaft vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, um den Anwesenden einen ersten Eindruck von den notwendigen Mitteln zu geben. Hierzu wurde das Projekt „VORSORGEN“ vorgestellt: Bei einem Online-Vorsorgecheck können Betreiber von Abwasser- und Trinkwassernetzen anhand wissenschaftlich fundierter Mittelwerte grob abschätzen, wie hoch der Erneuerungsbedarf für das Netz in der jeweiligen Gemeinde oder im jeweiligen Verband bzw. in der jeweiligen Genossenschaft in den kommenden 10 Jahren sein wird.

Gefällt mir Zeige deinen Freunden, dass dir das gefällt.

Aus dem Archiv

[Rautendach am Hauptbahnhof Wien wird gebaut](#)

[Dichte Kanäle](#)

[Wiener Wohnbau als internationales Highlight](#)

[Insider - Bilfinger startet Verkauf seiner Tiefbau-Sparte](#)

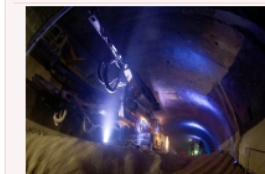
[Straßenbau und Tiefbau treiben Baupreise hoch](#)

Alles vom Bautech-Preis Austria 2015



Finden Sie **HIER** alles über die Preisträger, Informationen und Bilder der Projekte sowie das Video von der Preisverleihung im Rahmen der Gala am 23. April in Wien!

Feier zum Tunnelanschlag am Brennerbasistunnel BBT im Bild



In Tirol sind die Hauptarbeiten am Brennerbasistunnel BBT gestartet. Hier im Bild die feierliche Anschlagfeier und erste Bilder der Baustelle.

SOLID-Newsletter

Melden Sie sich kostenlos zu unserem SOLID-Newsletter an!

E-Mail Adresse:

Anmelden

EXKLU SIVES AUS DEM HEFT

Taucher montieren unter Wasser Betonfertigteile

Technisches Highlight des Expertenforums war die Präsentation des Forschungsprojekts „Der Wasserwirt“, eine Kooperation zwischen Technischer Universität Graz, SW-Umwelttechnik, Industrietauchern der Nautilus Dive Company und der Holding Graz, bei der eine neuartige Unterwassermontage von Betonfertigteilen erforscht und in einem ersten Pilotversuch bereits umgesetzt wurde.

„Im Zuge der Versuche wurde festgestellt, dass das Versetzen eines großen Kanalsystems aus Betonfertigteilen unter Wasser nach dem neuen Montagesystem eindeutig möglich ist. Nach Setzen des ersten Fertigteils, das mit möglichst hoher Genauigkeit versetzt werden muss, um Übertragungsfehler bei den anschließenden Fertigteilen zu vermeiden, können die weiteren Fertigteile zu je fünf bis sechs Stück pro Tag versetzt werden“, hielt DI Bernhard Monai, der Projektkoordinator, in seinem Vortrag fest.

Das hochkarätig besetzte Expertenforum setzte sich mit Vorträgen und Diskussionen über aktuelle und zukünftige Herausforderungen an Wasser- und Abwassersysteme, das Verhältnis zwischen Planern von Infrastrukturprojekten und den zuständigen Behörden im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz, aber auch über neuartige Materialprüfungsverfahren und werkseigene Qualitätskontrollen, auseinander. Die regulativen Veränderungen im Normungsbereich wurden ebenso thematisiert wie neue physikalische, mechanische und chemische Herausforderungen an den Baustoff Beton und mögliche Lösungsansätze beim Thema Wasserversickerung diskutiert.

SOLID

Hier finden Sie alle exklusiven Artikel aus SOLID-Heften, die Sie über das SOLIDPlus-System lesen können!

MAWEV-Show 2015 - die Highlights



Sehen hier die besten Bilder und lesen Sie die wichtigsten Zitate der Veranstalter und Aussteller zur Bilanz der größten Baumaschinenschau Europas!

SOLID TOP 200 Managerinnen und Manager für Bau und Immobilien 2015

Bin ich der BESTE?

Die TOP-Manager der Baubranche

BESSER ODER BILLIGER?
Behalte dein Geld
oder verliere es?

WIEDER SPASS AM BAU
Ein Abschiedsritual mit
Glocken Neubaum

HOCHPRÄZISES GRABWERKZEUG
Baggerentwerfen im
3D-Modell

Vorsorge | Zinshäuser | Eigentum
Die beste Investition für Ihre Zukunft!
www.afk.at

BAUHEFT PLUS
Kaufkraftsteigerung
im Immobilienmarkt
Analyse

Wirtschaft und Technik am Bau

Bin ich der BESTE?

Die TOP-Manager der Baubranche

BESSER ODER BILLIGER?
Behalte dein Geld
oder verliere es?

WIEDER SPASS AM BAU
Ein Abschiedsritual mit
Glocken Neubaum

HOCHPRÄZISES GRABWERKZEUG
Baggerentwerfen im
3D-Modell

Vorsorge | Zinshäuser | Eigentum
Die beste Investition für Ihre Zukunft!
www.afk.at

BAUHEFT PLUS
Kaufkraftsteigerung
im Immobilienmarkt
Analyse

Wirtschaft und Technik am Bau

Bin ich der BESTE?

Die TOP-Manager der Baubranche

BESSER ODER BILLIGER?
Behalte dein Geld
oder verliere es?

WIEDER SPASS AM BAU
Ein Abschiedsritual mit
Glocken Neubaum

HOCHPRÄZISES GRABWERKZEUG
Baggerentwerfen im
3D-Modell

Vorsorge | Zinshäuser | Eigentum
Die beste Investition für Ihre Zukunft!
www.afk.at

BAUHEFT PLUS
Kaufkraftsteigerung
im Immobilienmarkt
Analyse

Wirtschaft und Technik am Bau

Lesen Sie hier via SOLID Plus das gesamte Ranking mit den Porträts der Sieger und überraschenden Entwicklungen nach der erstmals parallel durchgeführten Publikumswahl.

Stoßrichtung: mehr lokal, mehr weiblich!

Meistgelesene Artikel heute

► Buwog beginnt mit Mega-Projekt in Berlin

Die Vorträge wurden von Experten und führenden Spezialisten der heimischen Wirtschaft, Forschung und Politik gehalten: DI Matthias Stracke (Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Leiter des „Arbeitsausschusses Straßenentwässerung“ der FSV), Dr.-Ing. Gerfried Schmidt-Thrö (Leiter Ingenieurbüro Dr. Schmidt-Thrö), Herbert Egger (Akkreditierte Prüf- und Inspektionsstelle Egger), DI Reinhold Heindinger (planconsort ztgmbh · architekten + ingenieure), DI (FH) Reinhard Pamminer (Materialprüfanstalt Hartl), Günther Leuthner (HABA-Beton) und Ing. Siegfried Leitner (SW-Umwelttechnik).

[✉ Senden](#) [🖨 Drucken](#)

Berlin

- ▶ Deutsche Strabag plant 1.000 neue Jobs
- ▶ Ausbau von U2 und U5 vertraglich abgesegnet
- ▶ Internationale Razzia in der Bauwirtschaft
- ▶ RCB stuft Strabag von "Hold" auf "Buy" hoch
- ▶ Strabag erhält Zuschlag für Bergiseltunnel-Sanierung
- ▶ Singapur verklagte Alpine auf 330 Mio. Euro

Bau-Ausschreibungen Österreich

19.05.2015: Elektroinstallationen - BV Völs, Albertstraße 4 (1625)

19.05.2015: HSL-Installationsarbeiten - BV Völs, Albertstraße 4 (1625)

19.05.2015: Baumeisterarbeiten - BV Völs, Albertstraße 4 (1625)

19.05.2015: Gutshof Admont Bichl_KAMINSANIERUNG BESTAND


19.05.2015: Errichtung Blechfassade für die HTBLA Zeltweg

U-Bahn-Bau vor 45 Jahren und heute



Im November 1969 startete der Bau der Wiener U-Bahn. Hier seltene Aufnahmen der Großbaustelle damals - und Bilder zum Bau der Linie U1 heute.

BauDocu Online – „Unterirdische Giganten – Expertenforum thematisiert Österreichs Kanalisation und betonbauteile im Tiefbau“ | 19.5.2015



Innovative Produktlösungen für Bauen, Wohnen & Garten

| News | Produktdatenbank | Fachbereiche | Architekten- Handwerkerverzeichnis |

Produkte, Hersteller, Marken [Erweiterte Suche](#)


▶ [Home](#) ▶ [News](#) ▶ Unterirdische Giganten - Expertenforum thematisiert Österreichs Kanalisation und Betonbauteile im Tiefbau

▶ [Weitere Newsletterartikel](#)

▶ [Newsletter anfordern](#)

19. Mai 2015

Unterirdische Giganten - Expertenforum thematisiert Österreichs Kanalisation und Betonbauteile im Tiefbau



Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) lud gemeinsam mit der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ) zum "Expertenforum Betonbauteile im Tiefbau" im Schloss Seggau in Seggau (Stmk) ein. Bautechniker, Zivilingenieure, Architekten, Planer und Vertreter der Politik und Betonindustrie diskutierten dabei über Umweltschutz, Infrastrukturausbau, Wirtschaftlichkeit und nicht zuletzt über den gesamtgesellschaftlichen Nutzen von Kanalisations- und Siedlungswasserbauprojekten.

Österreich verfügt derzeit über ein unterirdisches Kanalnetz von über 100.000 Kilometer an öffentlichen Abwasserkanälen und rund 80.000 Kilometer an öffentlichen Wasserleitungen. "Um dieses System auch instand halten zu können und damit die hygienischen Lebensbedingungen zu sichern sowie unsere Gewässer ausreichend zu schützen, braucht es ausreichend finanzielle Mittel. Mit unserem Einsatz für die Fortschreibung der staatlichen Förderungen im Siedlungswasserbau, konnten wir dazu beitragen den weiteren Ausbau und die Instandhaltung der Netze auch für die kommenden Jahre zu sichern" stellte VÖB Geschäftsführer Gernot Brandweiner sichtlich stolz zur Eröffnung fest, als er die rund 50 Teilnehmer des Expertenforums begrüßte.

Zwtl: Online-Vorsorgecheck für Wasser- und Kanalnetze

"Über 155 Millionen Euro fließen in den kommenden fünf Jahren in den Erhalt und Ausbau der Netze - alleine in der Steiermark" konstatierte DI Peter Rauchlatner, Referatsleiter Siedlungswasserwirtschaft vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, um den Anwesenden einen ersten Eindruck von den notwendigen Mitteln zu geben. Hierzu wurde das Projekt "VORSORGEN" vorgestellt: Bei einem Online-Vorsorgecheck können Betreiber von Abwasser- und Trinkwassernetzen anhand wissenschaftlich fundierter Mittelwerte grob abschätzen, wie hoch der Erneuerungsbedarf für das Netz in der jeweiligen Gemeinde oder im jeweiligen Verband bzw. in der jeweiligen Genossenschaft in den kommenden 10 Jahren sein wird.

Zwtl: Taucher montieren unter Wasser Betonfertigteile

Technisches Highlight des Expertenforums war die Präsentation des Forschungsprojekts "Der Wasserwirt", eine Kooperation zwischen Technischer Universität Graz, SW-Umwelttechnik, Industrietauchern der Nautilus Dive Company und der Holding Graz, bei der eine neuartige Unterwassermontage von Betonfertigteilen erforscht und in einem ersten Pilotversuch bereits umgesetzt wurde. "Im Zuge der Versuche wurde festgestellt, dass das Versetzen eines großen Kanalsystems aus Betonfertigteilen unter Wasser nach dem neuen Montagesystem eindeutig möglich ist. Nach Setzen des ersten Fertigteils, das mit möglichst hoher Genauigkeit versetzt werden muss, um Übertragungsfehler bei den anschließenden Fertigteilen zu vermeiden, können die weiteren Fertigteile zu je fünf bis sechs Stück pro Tag versetzt werden", hielt DI Bernhard Monai, der Projektkoordinator in seinem Vortrag fest.

Das hochkarätig besetzte Expertenforum setzte sich mit Vorträgen und Diskussionen über aktuelle und zukünftige Herausforderungen an Wasser- und Abwassersysteme, das Verhältnis zwischen Planern von Infrastrukturprojekten und den zuständigen Behörden im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz, aber auch über neuartige Materialprüfungsverfahren und werkseigene Qualitätskontrollen, auseinander. Die regulativen Veränderungen im Normungsbereich wurden ebenso thematisiert wie neue physikalische, mechanische und chemische Herausforderungen an den Baustoff Beton und mögliche Lösungsansätze beim Thema Wasserversickerung diskutiert.

Die Vorträge wurden von Experten und führenden Spezialisten der heimischen Wirtschaft, Forschung und Politik gehalten: DI Matthias Stracke (Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Leiter des "Arbeitsausschusses Straßenentwässerung" der FSV), Dr.-Ing. Gerfried Schmidt-Thró (Leiter Ingenieurbüro Dr. Schmidt-Thró), Herbert Egger (Akkreditierte Prüf- und Inspektionsstelle Egger), DI Reinhold Heidinger (planconsort ztgmbh - architekten + ingenieure), DI (FH) Reinhard Pamminer (Materialprüfanstalt Hartl), Günther Leuthner (HABA-Beton) und Ing. Siegfried Leitner (SW-Umwelttechnik).

Zwtl.: Über den VÖB

Der 1956 in Wien gegründete Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB), mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, versteht sich nicht nur als Interessensvertretung sondern auch als Wissens- und Informationsplattform für die gesamte Branche. Als unabhängiger Wirtschaftsverband nimmt er seine Rolle als Mitgestalter der branchenrelevanten Rahmenbedingungen sehr ernst. Europaweite Vernetzung ist die Basis für das breite Tätigkeitsfeld des VÖB, das die Themen Technik und Normung genauso abdeckt wie die Bereiche Aus- und Weiterbildung, Qualität und Service. Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Damit zählt dieser Industriezweig mit seinem überaus breit gefächerten Produktportfolio zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich. Mehr Informationen unter www.voeb.com.

Zwtl.: Über die VÖZ

Die Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie versteht sich als Partner von Baugewerbe und Bauindustrie, Behörden und Auftraggebern und ist gleichzeitig Service- und Anlaufstelle für den Endverbraucher. Zudem bietet die VÖZ praktische Hilfestellung bei Fragen der fachgerechten Verarbeitung von Zement und Beton. Die Österreichische Zementindustrie widmet sich intensiv der Forschung und Entwicklung des Baustoffes Beton. Mit der Forcierung neuer Technologien und der Erarbeitung kundenorientierter Speziallösungen erweist sich die VÖZ als innovativer Motor der Bauindustrie. Darüber hinaus beobachtet die VÖZ laufend die aktuellen internationalen Entwicklungen und ist maßgeblich daran beteiligt, den jeweils neuesten Stand der Technik in der österreichischen Bauwirtschaft zu verankern. Weitere Infos unter www.zement.at

Rückfragehinweis:

Lukas Lechner, BA

Himmelhoch - Text, PR & Event

Mobil: +43 676 3613 375

lukas.lechner@himmelhoch.at | www.himmelhoch.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/4949/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0017 2015-05-19/08:50

SOLID Magazin – „Die Besten der Besten SOLID Bautechpreis Austria 2015“ | 19.5.2015

BAUTECHPREIS AUSTRIA 2015



Die strahlenden Preisträger im Landstraßer Parkschloss freuten sich sichtlich über ihren Erfolg – die Namen der Geehrten finden Sie auf den folgenden Seiten!



Die Besten der Besten SOLID Bautechpreis Austria 2015

PREISVERLEIHUNG. Der SOLID Bautechpreis Austria 2015 war nicht nur eine Mutinjektion für die heimische Bauwirtschaft, sondern auch ein hochkarätiger Ort der Begegnung für die technische Creme der Baubranche.

Von Thomas Pöll • Fotos Michael Hetzmanseder



Das größte Einzelteil, das der Helikopter für die Montage hob, wog 4,3 Tonnen – und das alles in fast 3.000 m Seehöhe.



ANERKENNUNG SPEKTAKULÄRER BAUMASCHINENEINSATZ: WOLFFKRAN AUSTRIA

Das ist die Höhe

Fast 3.000 Meter über dem Meeresspiegel wird aus einer Kranmontage schnell eine große Herausforderung. Wolffkran meisterte diese beim Pendelbahnbau in Ischgl.

Die Silvretta Seilbahn AG achtete bei der Vergabe des Auftrags nicht nur auf die Hebekapazität der Krane, es wurden auch Störanfälligkeit und Montagefreundlichkeit bewertet. Als klarer Sieger entpuppte sich dabei der WK 5015. Mit den drei „Wölfen“ mit Hakenhöhen von 24, 78 und 100,5 Metern wurden zwei Lift-

stützen à 64 und 90 Meter für die neue Pendelbahn errichtet. Neben der Beauftragung der Krane wurden auch die Montage und das Logistikkonzept an Wolffkran Austria vergeben.

Die Voraussetzung für eine professionelle Montage bildete der Transport der Kranteile per Sattel-LKW ins Fimbatal auf 1.950 m Seehöhe. Für den weiteren Transport kam ein Schwerlasthelikopter der Firma Heliwiss International AG zum Einsatz, der bis zu fünf Tonnen heben kann. Um diese Gewichtsgrenze nicht zu überschreiten, musste im Vorfeld sorgfältig geplant und Kran-komponenten in ihre Einzelteile zerlegt werden.

Dieter Reuberger und Martin Röhler, Wolffkran



DIE JURY FÜR DEN BAUTECHPREIS AUSTRIA 2015



Juryvorsitzender und -sprecher Bauprojekte:
Dipl. Prof. Ing. Dr. Dr. Wilhelm Reismann, Geschäftsführer iC Group

Jurymitglieder Bauprojekte:
DI Gernot Brandtner, Geschäftsführer ASFINAG Bau Management
Thomas Dorner, Prokurist und Leiter Stahlbau Alu König Stahl
DI Paul Kubecko, Technischer Geschäftsführer VÖB
Bmst. Alexander Specht, Geschäftsführer Pro Projekt/Signa
DI Peter Spreitzer, Geschäftsführer Acht. Ziviltechniker

Jury Baumaschinen:
Dir. Franz Pleil, LBS Mistelbach
DI Burkhard Winterfeld, Geschäftsführer HKL



Die Baujury bei der Arbeit (o.), Baumaschinen-Jury-Sprecher Franz Pleil (u.)

SOLID
BautechPreis
AUSTRIA
2015



Juror **Paul Kubeczko**, VÖB,
mit **Frank Huber**, VÖZ



Klaus Pally, conject,
Industriemagazin-
Verlagschef **Florian
Zangerl** und **Gerhard
Meisriemer**, green-
orange



Die Baumaschinen-
Preisträger von
Prangl und **Wolffkran**
hatten Grund
zum Anstoßen



Gerald Widy und die Juroren **Thomas Dorner**, Alu König Stahl,
und **Peter Spreitzer**, Büro acht



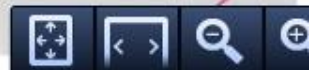
Johann Sischka,
Waagner-Biro, **Florian
Zangerl**, IM-Verlag,
Michael Winkelbauer,
Winkelbauer, und
Doris Enzensberger,
Lieb Bau Weiz



Prof. Reismann im Gespräch mit **Günter
Kaufmann**, Habau II, und bei der
Co-Moderation mit **Thomas Pöhl**, SOLID



Die Mannschaften von **Granit** und **ÖBB Infrastruktur** beim Check-in



Format – „Expertenforum über Betonbauteile“ | 22.5.2015

events

Expertenforum über Betonbauteile

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) lud vor Kurzem gemeinsam mit der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ) zum „Expertenforum Betonbauteile im Tiefbau“ im Schloss Seggau in der Steiermark. Zu Gast waren Bautechniker, Zivilingenieure, Architekten, Planer und Vertreter der Politik und Betonindustrie. Highlight war die Präsentation des Forschungsprojekts „Der Wasserwirt“, bei der eine neuartige Unterwassermontage von Betonfertigteilen erforscht und in einem ersten Pilotversuch bereits umgesetzt wurde.

17/

Betonbauteile der Tiefe

VÖB und VÖZ luden zum Expertenforum
Betonbauteile im Tiefbau.

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) lud gemeinsam mit der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ) zum „Expertenforum Betonbauteile im Tiefbau“ ins Schloss Seggau in Seggauberg. Bautechniker, Zivilingenieure, Architekten, Planer und Vertreter der Politik und Betonindustrie diskutierten über Umweltschutz, Infrastrukturausbau, Wirtschaftlichkeit sowie über den gesamtgesellschaftlichen Nutzen von Kanalisations- und Siedlungswasserbauprojekten. Österreich verfügt heute über ein unterirdisches Kanalnetz von mehr als 100.000 Kilometer an öffentlichen Abwasserkanälen und rund 80.000 Kilometer an öffentlichen Wasserleitungen. „Um dieses System instand halten zu können, braucht es ausreichend finanzielle Mittel“, so VÖB-Geschäftsführer Gernot Brandweiner. „Mit unserem Einsatz für die Fortschreibung der staatlichen Förderungen im Siedlungswasserbau konnten wir dazu beitragen, den weiteren Ausbau und die Instandhaltung der Netze für die kommenden Jahre zu sichern.“

Über die
Unterwasser-
montage von
Betonfertig-
teilen referierte
Bernhard
Monai,
Projektko-
ordinator des
Forschungs-
projekts „Der
Wasserwirt“.



Di Bernhard Monai

MEDIENBEOBACHTUNG UMFELD

Neue Strategien gefragt

Fehlende Wachstumsimpulse und harte Preisschlächten erschweren der Beton- und Zementindustrie das Leben. Helfen können nur Innovationen und ein generelles Umdenken, sind sich Branchenexperten einig.

TEXT: SONJA MESSNER



GERNOT TRITTHART,
DIREKTOR MARKE-
TING, INNOVATION &
KOMMUNIKATION
LAFARGE CE

2015 ist für Lafarge bis jetzt ein interessantes Jahr, weil ...

Gernot Tritthart: ... sehr viele Innovationen zum Beispiel im Bereich nachhaltiger mineralischer Wandlösungen, an denen wir in den letzten Jahren intensiv gearbeitet haben, marktreif sind.

Die größte Herausforderung in unserer Branche momentan ist ...

In Zeiten der knappen Baubudgets sind wir gefordert, innovative Lösungen für die Baubranche der Gegenwart zu entwickeln, die auch künftig allen Ansprüchen mehr als gerecht werden. Das erfordert eine ganzheitliche Herangehensweise – sowohl an den Baustoff als auch an die Bedürfnisse der Menschen beziehungsweise der Gesellschaft. Dieses Ziel kann nur durch eine intensive Zusammenarbeit der gesamten Wertschöpfungskette erreicht werden.

Besonders großes Markt-/Wachstumspotenzial sehen wir in ...

Derzeit fehlen wesentliche Wachstumsimpulse. Für uns ist es darum wichtig, die Trends der Zeit – Globalisierung, Urbanisierung, Bevölkerungswachstum, Nachhaltigkeit, alternative Energie, Infrastrukturvernetzung, neue Bautechniken (Geschwindigkeit, Genauigkeit), leistbares Bauen und Wohnen, Ready-to-use-Produkte – zu erkennen und darauf zu reagieren.

Auf diese Weiterentwicklung bei Beton und Zement wartet die Baubranche ...

Es besteht ein großer Bedarf an innovativen Wandlösungen. Dafür setzen wir unsere technischen Zentren in Mannersdorf und Lyon ein sowie unser Know-how aus der Praxis. Weiters arbeiten wir intensiv an nachhaltigen Lösungen für das niederrangige Straßennetz. Diese Entwicklungen werden uns allen zukünftig noch viel Freude bereiten.

2015 ist für SW Umwelttechnik bis jetzt ein gutes Jahr, weil ...

Bernd Wolschner: ... wir in den Umsätzen über dem Budget und dem Vorjahr liegen und gute Auftragseingänge sehen.

Die größte Herausforderung in unserer Branche momentan ist ...

... der laufende Marktrückgang, verstärkt durch die Investitionsrücknahme der Kommunen.

Besonders großes Markt-/Wachstumspotenzial sehen wir in ...

... der Implementierung neuer Produkte in bestehenden Marktbereichen.

Auf diese Weiterentwicklung in Sachen Beton und Zement wartet die Baubranche ...

Formschöne und ökologisch nachhaltige Produkte zu einem für die Kunden vernünftigen Preis-Leistungs-Verhältnis.



**BERND
WOLSCHNER,**
VORSTAND
SW UMWELT-
TECHNIK

2015 ist für Leube bis jetzt ein spannendes Jahr, weil ...

Heimo Berger: ... wir von einem stagnierenden Marktumfeld ausgehen und trotzdem versuchen müssen, unsere Profitabilität zu erhöhen.

Die größte Herausforderung in unserer Branche momentan ist ...

... das Image des Baustoffs Beton weiterhin konsequent zu verbessern und Vorteile von Beton gegenüber Wettbewerbsbaustoffen zu positionieren. Wir wollen Werte für Generationen schaffen und dabei mit unseren Rohstoffressourcen möglichst umwelt-schonend umgehen. Mit dem Baustoff Beton sehen wir uns hierin voll bestätigt.

Besonders großes Markt-/Wachstumspotenzial sehen wir in ...

... Heizen und Kühlen mit Beton durch Betonteilaktivierung. Gerade in Salzburg gibt es ja bereits große Markterfolge und beste Kundenzufriedenheit wie beispielsweise das Veranstaltungszentrum Hallwang. Nicht zufällig betreiben wir in Hallwang eine Transportbetonanlage.

Auf diese Weiterentwicklung in Sachen Beton und Zement wartet die Baubranche ...

Wir gehen von einer sehr schnellen Entwicklung in der Maschinenteknologie aus, hier vor allem Steuerungen über GPS. Das wird uns vor allem im Abbau in unseren Steinbrüchen treffen – Stichwort mannlose Schwerfahrzeuge –, aber generell im Straßenverkehr und somit in unserer Logistik. Dadurch wird sich auch großes Marktpotenzial für uns entwickeln. Wir werden Baustellen noch kundenfreundlicher und schneller abwickeln können, und ich denke auch, dass sich durch diesen Trend auch im Straßenbau große Möglichkeiten für den Baustoff Beton ergeben werden (z. B. durch Beton verstärkte Lkw-Spuren auf Autobahnen).

HEIMO BERGER,
GF ZEMENTWERK
LEUBE GMBH,
BEREICH BETON





Bei der Sanierung von älteren Gebäuden bietet der Betonboden WB_1 viele Möglichkeiten.



Böden, Treppen, Küchenmöbel, Badwannen – dem Design sind keine Grenzen gesetzt.

BAUBETON

Tel 02628/677 95
office@baubeton.at

FERTIGBETON
PREISWERT
ZUVERLÄSSIG

PASST IMMER

www.baubeton.at

Boden im Fokus

Die Einsatzbereiche von Beton werden immer zahlreicher. Schon lange stehen nicht nur seine inneren Eigenschaften, sondern auch die Optik im Vordergrund.

Sein kaltes, unwohnliches Image hat Beton schon längst verloren. Immer mehr Bauherren entscheiden sich auch im Inneren des Hauses für den Baustoff. Besonders beliebt sind dabei Betonböden in Kombination mit Fußbodenheizungen oder Bauteilaktivierung. Markus Kronegger, Inhaber des Unternehmens Wohnbeton aus Oberösterreich, hat sich auf die Realisierung von Betonfußböden und -möbel spezialisiert. „Unseren Boden gibt es in verschiedenen Stärken“, so Kronegger. Der dickere Boden WB-10 hat eine Stärke von acht bis zehn Zentimetern und ist „die ehrlichste und handwerklich anspruchsvollste Verarbeitungsform.“ Er kommt vorwiegend bei Neubauten zum Einsatz. „In Absprache mit dem Heizungsbauer und nach Herstellung des Fußbodenaufbaus mit Wärme- und Trittschalldämmung sowie Fußbodenheizung wird von uns die Betonmasse eingebracht, die geschliffen, geﬂügelt, gesaugt und endversiegelt wird“, erklärt der Fachmann. „Die Trocknungszeit richtet sich nach den jeweiligen Temperaturen. Nach zirka drei bis vier Wochen haben Sie einen gebrauchsfertigen Boden.“

Aber auch wer sich kurzfristig für einen Betonboden entscheidet, sanieren oder umbauen möchte, hat die Chance auf einen harmonischen Betonboden. Voraussetzung ist dabei, dass Unterbau und Estrich bereits bauseitig gefertigt wurden. Dann kann durch eine Beschichtung in Verbund mit dem Estrich ein Betonboden, wie z. B. der WB_1 von Wohnbeton, von ein bis zwei Zentimeter Stärke gefertigt werden. „Das Endergebnis ist dasselbe“, so Kronegger, „und die Zeit bis zur Nutzbarkeit beträgt hier lediglich drei bis fünf Tage.“

Aus einem Guss

Verarbeitet wird die Betonmasse in einem Guss. „Sie lässt sich fast fugenlos einbringen“, erklärt Kronegger und fährt fort: „Sollten Fugen notwendig sein, besprechen wir gemeinsam, wo diese geschnitten werden können.“ Bei der Farbwahl ist man – in gewissen Grenzen – flexibel. Die unterschiedliche Farbgebung entsteht durch die Beigabe von Pigmenten. „Der Trend geht aber in Richtung Natürlichkeit“, so Kronegger.

Die Preise für so einen Betonboden sind vergleichbar mit anderen hochwertigen Bodenbelägen wie zum Beispiel Naturholzböden. Sie können im ganzen Haus eingesetzt werden, auch die Fertigung von Stiegen ist möglich sowie die Ausführung des Duschbereichs in Nassräumen. Das Design entsteht meist in Zusammenarbeit mit Architekten und Bauherren. □

Freundliche Übernahme

Die Kirchdorfer Fertigteil Holding wird 100-Prozent-Eigentümer der Rauter Fertigteil GmbH.

Die auf Systembauteile aus Beton spezialisierte Kirchdorfer Fertigteilholding GmbH übernimmt die restlichen 50 Prozent der Rauter Fertigteilbau GmbH in Niederwölz und wird damit zum alleinigen Eigentümer. Bereits 1999 erwarb die zu Kirchdorfer gehörende Maba 50 Prozent von Rauter. „Unmittelbare Chancen aus dem Zukauf ergeben sich für uns im Rahmen der Kapazitätsausweitungen und der Logistikmöglichkeiten in den Bereichen Hochbau, Verkehrswege und Industriebau“, ist Michael Wardian, Geschäftsführer der Kirchdorfer Fertigteilholding GmbH, überzeugt. Darüber hinaus erweitern die Kirchdorfer ihr Know-how im Bereich von speziellen Fassadenelementen. Mit der Übernahme der Rauter Fertigteilbau GmbH will die Kirchdorfer Fertigteilholding ihre Stellung im Betonfertigteilmarkt weiter ausbauen. Der seit 64 Jahren prestigeträchtige Firmenname Rauter Fertigteilbau GmbH bleibt vorerst unverändert. Um die Zugehörigkeit zur Kirchdorfer Fertigteilsparte zu veranschaulichen, wird ein neuer Markenauftritt mit dem Kirchdorfer-Logo erfolgen. Die operative Geschäftsleitung durch Wilfried Klade wird durch Michael Wardian, Leiter der Kirchdorfer Fertigteilsparte, sowie Bernhard Rabenreither, Geschäftsführer der Maba Fertigteilindustrie GmbH, ergänzt. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

V. l.: Hubert Galler, Wilfried Kalde, Michael Wardian, Grefor Cecon und Johann Fleiß sowie Wolfgang Rauter.



Der R3 Mörtel Nafufill KM 230 kann bis zu 60 mm dick appliziert werden.

Fitmacher für Beton

BETONERSATZ Mit den neuen Instandsetzungsmörteln Nafufill KM 220 und Nafufill KM 230 erweitert MC Bauchemie das Portfolio an Betonersatzsystemen. Beide Neuheiten sind einkomponentige, kunststoffvergetete, faserverstärkte Mörtel. Während der KM 220 für den statisch nicht relevanten Bereich geeignet ist und für Ausgleichsarbeiten in Schichtdicken bis zu 30 mm appliziert werden kann, kommt der KM 230 bei der Instandsetzung von Betonbauteilen im Ingenieurbau, in der Industrie und im Hoch- und Wohnungsbau im statisch relevanten Bereich zum Einsatz. Nafufill KM 230 erreicht nach 28 Tagen bei +23 °C und 50 Prozent relativer Luftfeuchte eine Druckfestigkeit von 34 N/mm² und kann in Schichtdicken von 6 bis 60 mm angewendet werden.

MC Bauchemie, Baßing

Kirchdorfer

Österreichische Bauzeitung – „Brückenschlag“ | 4.5.2015

Brückenschlag

WETTBEWERB Die Concrete Student Trophy geht 2015 bereits in die zehnte Runde. In diesem Jahr sollen die interdisziplinären Studententeams ihr Können beim Neuentwurf des Birnerstegs über die Alte Donau zeigen. Gefordert wird eine multifunktionale, barrierefreie Rad- und Fußwegbrücke. Der Siegerentwurf wird voraussichtlich auch realisiert. Einreichungen sind bis 9. Oktober 2015 möglich. Der Preis ist mit 12.000 Euro dotiert.

Massive Baustoffe

Angriff aus dem Wald

Lockerungen bei den Brandschutz-Richtlinien, Erleichterungen in der steirischen Wohnbauförderung und dann auch noch das: Bundesminister Andrä Rupprechter ruft Ende April medienwirksam zur Unterzeichnung der Charta für Holzbau auf. Politik ist eben das Bohren harter Bretter ...

Text: Sabine Müller-Hofstetter

Mit der so genannten Salami-Taktik gelingt der Holz(bau)-Lobby, was sich die Hersteller massiver Baustoffe nie vorstellen wollten: Dem Baustoff Holz sind kaum mehr Grenzen gesetzt. Ein Holzhochhaus in Aspern hier, Lockerungen in den Brandschutzrichtlinien da – die Baustoffindustrie steht gehörig unter Druck. Dem Holzbau gelingt es offensichtlich spielend, sich das Mäntelchen der Nachhaltigkeit umzuhängen. Was 2002 mit dem Slogan „Holz ist genial ...“ begonnen hat, findet mit dem medienwirksamen Aufruf zur Unterzeichnung der „Charta für Holzbau“ seinen vorläufigen Höhepunkt. Vertreter der massiven Baustoffe finden das gar nicht witzig. „Zu hinterfragen ist hier

te Vertreter der massiven Baustoffindustrie. „Mit der neuen, öffentlichkeitswirksamen Präsentation der Charta für Holzbau will die Holzwirtschaft wieder einmal ökologische Vorteile ihres Baustoffes hervorheben. In diesem Zusammenhang muss jedenfalls aber auch erwähnt werden, dass diese positiven Eigenschaften von Holz betreffend Ökologie nur dann zum Tragen kommen, wenn das Holz tatsächlich aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt, und regional in Österreich gewonnen wird. **Ob diese Voraussetzungen bei Bauholz immer gegeben sind, darf im Angesicht von jüngsten Medienberichten bezweifelt werden.** Gerade auch die Tatsache, dass Österreich nach China weltweit die zweitmeisten Holzimporte tätigt, lässt auch Zweifel aufkommen, ob das verwendete Bauholz wirklich immer aus regionalen Quellen stammt.“ Reinhold Lindner von der Plattform Bau!Massiv! spricht damit einen Ende April erschienenen Artikel im Wirtschaftsblatt an, wo es um eine Affäre um illegal geschlagenes Holz geht, in die das österreichische Holzunternehmen Schweighofer verwickelt sein soll.

schaften die Anforderungen eines Bauwerkes erfüllt. Manchmal in Kombination mit anderen, manchmal alleine. Dazu ist es natürlich legitim, dass jeder Anbieter einen möglichst großen Anteil des Marktes haben möchte. Aber wir alle sind heute der Nachhaltigkeit verpflichtet und auch emotionale



Martin Leitl: Holzherkunft soll bekannt sein

schon, warum sich der Bundesminister so vor den Karren der Holzbaulobby spannen lässt“, ist hier unter gar nicht vorgehaltener Hand zu hören.

Der Zeitpunkt der Charta für Holzbau – die dafür steht, dass „Bauen mit Holz für uns alle eine höhere Lebensqualität, mehr Klimaschutz, steigenden Wohlstand und zusätzliche Wertschöpfung in Österreich bedeutet“ – konnte kurz vor dem Start einer breiten Wohnbauoffensive der Bundesregierung nicht besser gewählt sein.

Ein großer Schuh, den sich der Holzbau hier angezogen hat. Den Beweis der Nachhaltigkeit muss er erst antreten, meinen namhaf-

Tatsächlich stellt sich die Frage nach der Herkunft mancher Holzbau-Rohstoffe. Lindner: „Bau!Massiv! tritt seit geraumer Zeit vehement für eine Herkunftsbezeichnung der Baustoffe ein, damit der Endverbraucher auch tatsächlich weiß, ob die verwendeten Baustoffe auch bei objektiver Betrachtung einer Prüfung betreffend ökologischer Nachhaltigkeit standhalten.“ Österreich ist nach China der zweitgrößte Importeur von Holz weltweit. Das geht aus einer Studie des Instituts für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung (ISIS) der Universität Graz hervor.

Sebastian Spaun fordert ebenfalls eine Deklarationspflicht für das verwendete Holz, um dem Nachhaltigkeitsgedanken Rechnung zu tragen: „Jeder Baustoff hat dort seine Berechtigung wo er mit seinen Eigen-



Sebastian Spaun: Sind alle der Nachhaltigkeit verpflichtet

Argumente müssen nachvollziehbar sein. Gerade der Baustoff Holz hat seit jeher mit seiner regionalen, heimischen Herkunft argumentiert. Aber ein Blick in die österreichische Holzbilanz zeigt, dass heute mehr als 50 Prozent der zu Holzprodukten verarbeiteten Holzmenge importiert wird. So hat die Schweiz eine Deklarationspflicht dazu eingeführt, diese könnte durchaus ein Vorbild für Österreich sein.“ Der Schweizer Bundesrat hat bereits im Juni 2010, gestützt auf das Konsumentenschutzgesetz, eine Verordnung verabschiedet, mit der eine Deklarationspflicht nach Holzart und Holzherkunft eingeführt wurde.

Martin Leitl, seines Zeichens Vorsitzender der Marketing & Technik-Plattform bei Bau!Massiv!, schlägt in dieselbe Kerbe, wenn er im Rahmen der Holzbautagung 2014 in Garmisch-Partenkirchen meint: „Beim Kaufentscheid soll dem Letztverbraucher die Holzherkunft bekannt sein.“ In seinem Vortrag mit dem Titel „Holzbau aus dem Blickwinkel eines Mitbewerbers“ geht er einen Schritt weiter und hinterfragt den Slogan,

KONJUNKTURERHEBUNG 2014		
Berufsgruppe	Euro	Veränd. ggü. 2013 in %
Beton- und -fertigteilindustrie	430.510.884	2,24
Kalkindustrie	225.131.580	- 1,41
Naturwerksteinindustrie	33.745.102	20,67
Schotterindustrie	111.566.772	4,90
Putz- und Mörtelindustrie	397.376.684	- 0,08
Sand- und Kiesindustrie	137.560.193	1,19
Transportbetonindustrie	414.487.792	3,40
Ziegel- und -fertigteilindustrie	141.533.583	2,41
Zementindustrie	346.658.159	1,24

wonach Holz beim Bauen CO₂-intensive Materialien ersetze. Betrachtet man das durchschnittliche „Holzhaus“ in Österreich, so bestehe das bestenfalls aus einer Holzrahmenbauweise mit viel Dämmstoff an der Außen- und Gipskarton an der Innenseite der Wände. Leitl verweist auch auf die Studie von Petra Johanna Sölkner „Innovative Gebäudekonzepte im ökologischen und ökonomischen Vergleich über den Lebenszyklus“, wonach der Baustoff kaum einen Einfluss auf die Ökobilanz eines Hauses hat (siehe auch a3 DAS BAUMAGAZIN 1-2/2015).

Und auch dem „Killerargument“, wonach Bauen mit Holz aufgrund seiner CO₂-Speicherung aktiver Klimaschutz sei, hat Leitl etwas dagegensetzen: **Immer größere intakte Waldwildnisflächen verschwinden von unserer Erde**, zitiert er aus einem Bericht von Greenpeace, wonach in den letzten 13 Jahren mehr als acht Prozent der letzten großen intakten Waldflächen abgeholzt wurden. „Wenn wir Bauholz importieren, betreiben wir im Grunde Raubbau außerhalb unserer Grenzen. Wir rauben diesen Län-

dern die Möglichkeit ihr CO₂ zu speichern“, meint ein weiterer profunder Kenner der Branche, der die Hintergründe der jüngsten Angriffe der Holzlobby zu kennen glaubt. Die Bauteilaktivierung der massiven Baustoffe (siehe auch Kasten) erfreut sich hierzulande immer größerer Beliebtheit, „und hier kann Holz eben nicht mit“.

Andere Baustellen

Für Fachverbands-Geschäftsführer Andreas Pfeiler haben die massiven Baustoffe noch an anderen Stellen „Sand im Getriebe“. Mittelfristig machen der Branche „vor allem realitätsferne EU-Ziele wie eine 50-prozentige Einsparungsvorgabe bei Primärrohstoffen bis 2020 zu schaffen“. Der größte Beitrag zur Ressourceneffizienz sei die Langlebigkeit und Regionalität der Produkte. „Wir arbeiten seit Jahren an der Grenze der wirtschaftlichen und technischen Limits und sind knapp davor, diese Grenzen zu überschreiten“ meint Fachverbands-Obmann Manfred Asamer. Natürlich unterstützte man eine Kreislaufwirtschaft, „aber um den Be-

ENERGIESPEICHER BETON

Drei Grundvoraussetzungen für einen zukunftsfähigen Wohnbau und die Planung von Arbeitsstätten lassen sich sehr rasch skizzieren, meint Frank Huber, Geschäftsführer Zement + Beton, im aktuellen Tagungsband:

- Der Mensch steht im Mittelpunkt und damit Komfort und Wohlfühl.
- Low-Tech gebührt der Vorzug – es muss einfach funktionieren.
- Energieeinsparung ist ein richtungsweisendes Ziel.

Die Bauteilaktivierung stellt eine Systematik dar, die diese Bedingungen mehr als erfüllen kann, nutzt sie doch den Energiespeicher der Betonstruktur, neben deren statischen und bautechnischen Aufgaben. Der Tagungsband präsentiert eine Fülle von Best-Practice-Beispielen. Herunterzuladen unter: www.zement.at/services/publikationen/energiespeicher-beton



darf über Sekundärrohstoffe aus dem Rückbau decken zu können, müssten stets ganze Stadtteile abgerissen werden.“ Wie befürchtet konnte die Baustoffindustrie das positive Halbjahresergebnis 2014 nicht halten, so Pfeiler: „Dass wir mit einem Umsatzwachstum von rund 1,5 Prozent sogar deutlich unter der Inflationsrate liegen, bestätigt die anhaltend geringe Dynamik unserer Branche.“ Nach einem Umsatzrückgang von 0,91 Prozent im Jahr 2013 gab es im vergangenen Jahr einen leichten Anstieg auf 3,32 Milliarden Euro (+1,53 Prozent).





SICHTBETON Vielseitiger Einsatz

„Ein kleines Stadthaus stellt sich gegen den Mainstream“, so bringt es Architekt Christian Matt fast schon verschmitzt auf den Punkt. Die Rede ist vom **Wohn- und Geschäftsgebäude Thalbachgasse 4 in Bregenz, in unmittelbarer Nähe zum Martinsturm**, dem Wahrzeichen der Vorarlberger Landeshauptstadt. Der Neubau „sollte



zeigen, dass Vielfalt anstelle von Wiederholung und räumlichem Reichtum den Kunden mehr anspricht als das Gewohnte“, wie der Architekt betont. Für seine Pläne brauchte Matt einen Baustoff, der seinen gestalterischen Vorstellungen freien Raum lässt, aber

auch absolut verlässlich und formbar ist. Von Anfang an war Matt klar, dass nur Sichtbeton in Frage kam.

Schon der erste Blick auf das Gebäude verrät den organischen Ansatz. Große, hohe Fenster wirken wie eingeschoben. Nahezu jede Einheit verfügt über eine Raumhöhe von rund sechs Metern, die ins nächste Geschoss greift. „Diese vertikalen Erweiterungen bilden sich in den rhythmisierten Fassaden entsprechend der inneren Logik der Grundrisse wieder ab“, betont Matt. „dabei gleicht kein Grundriss dem anderen.“



Das neue Feuerwehrhaus in Götzis ist ebenfalls ein architektonisches Highlight. Das in massiver Bauweise errichtete Gebäude bietet genügend Platz für Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände. Der eingeschossige Baukörper wirkt ruhig und zurückhaltend. Die Reduktion auf wenige großzügig gesetzte Baukörpereinschnitte generiert eine spannungsvolle Fassade. Besonders beachtenswert ist die tragende Ortbetonaußenwand in hervorragender Sichtbetonqualität. Die Aufenthalts- und Schulungsbereiche sind mit Holz ausgestattet, die Werkstätten- und Garagenbereiche sind mit Beton und Stahl. Als Energiequelle für die Wärmepumpe dienen 14 Erdwärmekörbe bzw. die Betonteilaktivierung in der südseitig ausgerichteten Fahrzeughalle. Insgesamt 21 Monate haben die Bauarbeiten für das von Cukrowicz Nachbaur Architekten geplante Feuerwehrhaus gedauert, mehr als sechs Millionen Euro wurden investiert.

Derzeit sind etwas mehr als 100 Feuerwehrmänner und -frauen in Götzis tätig. Die Einheit war seit Beginn der Planungen dabei, das neue Gebäude ist somit perfekt auf die Bedürfnisse der Feuerwehr Götzis zugeschnitten.

www.zement.at

a3 Baumagazin – „Rauter Betonfertigteile – Klare Konstruktionsvorteile“ | 15.5.2015

102



RAUTER BETONFERTIGTEILE Klare Konstruktionsvorteile

Holz oder Stahl? Schließlich erwies sich Beton als bestes Material für den neuen Steg über den Wölzerbach in Niederwölz/Steiermark. Elegante Optik, längere Lebensdauer und rasche Benutzbarkeit innerhalb weniger Stunden sprachen für diese Lösung der Rauter Fertigteilbau GmbH.



Schlanke Konstruktion mit Betonfertigteilen beim Steg über den Wölzerbach

„Es freut mich, dass Beton auch mitten in der Holzregion Murau seine Vorteile ausspielen kann. Mit diesem Vorzeigeprojekt beweisen wir unsere Kompetenz augenscheinlich vor Ort. Dass die Produktion in unserem Werk nur wenige Hundert Meter vom Brückenstandort stattfand, schafft eine besondere Verbundenheit“

sagt Geschäftsführer Wilfried Klade von der Rauter Fertigteilbau GmbH zum Bau im Rahmen des Hochwasserschutzes.

Die Brücke mit der schlanken Silhouette fügt sich ins Ortsbild ein. Ein Brückenquerschnitt von lediglich 70 cm Höhe bei einer Spannweite von 24,5 Meter wurde mit 14 m³ hochfestem Beton, einer Vorspannung und einem speziellen statischen System möglich. Berechnet für die Belastung durch Fußgänger und Schneeräumfahrzeuge ergab sich ein Gesamtgewicht von lediglich 36 Tonnen.



Hubert Galler (Produktionsleiter), Wilfried Klade, Michael Wardian, Gregor Cecon, Johann Fleiß (Expeditionleitung), Wolfgang Rauter (v. li.)

Die Rauter Fertigteilbau GmbH mit mehr als 60-jähriger Geschichte ist auf Produktion und Montage von Betonfertigteilen spezialisiert. Das Unternehmen wurde kürzlich durch die Kirchdorfer Industries, die bislang 50 Prozent am Unternehmen hielten, zur Gänze übernommen. Für die nun vollständige Übernahme war seitens der privaten Gesellschafter neben der ungeklärten Nachfolgefrage auch die Überlegung entscheidend, dass der Fortbestand und die Weiterentwicklung des traditionsreichen Murtaler Unternehmens als Teil einer größeren Gruppe langfristig am besten gesichert ist.



Mit der Übernahme der Rauter Fertigteilbau GmbH kann die Kirchdorfer Fertigteilholding ihre Marktstellung als führender Hersteller von Betonfertigteilen weiter ausbauen. **Rauter gilt als Spezialist für Sonderfertigteile**, wozu auch außergewöhnliche Fassadenelemente zählen.

FOKUS MASSIV BAUEN | 5/2015



RAUTER
KIRCHDORFER
CONCRETE SOLUTIONS

Neues Logo nach der Übernahme

Der seit 64 Jahren prestigeträchtige Firmenname Rauter Fertigteilbau GmbH bleibt vorerst unverändert. Um die Zugehörigkeit zur Kirchdorfer Fertigteilsparte zu veranschaulichen, wird ein neuer Markenauftritt mit dem Kirchdorfer-Logo erfolgen. Die operative Geschäftsleitung durch Wilfried Klade wird mit Michael Wardian, Leiter der Kirchdorfer Fertigteilsparte, sowie Bernhard Rabenreither, Geschäftsführer der Maba Fertigteilindustrie GmbH, ergänzt.

www.rauter.at
www.kirchdorfer.at

HOLCIM WHITE II Nachhaltiger Zement

Holcim White hat sein Produktportfolio erweitert. Bisher bot das Unternehmen mit dem CEM I 52,5 – quick und dem CEM I 52,5 – slow zwei erstklassige Weißzemente an, die sich vor allem durch ihre Erhärtungskinetik unterschieden. Jetzt ergänzt das Unternehmen sein Portfolio um den CEM II/ A-LL 52,5 N. Dieser Portland-



Anwendung des neuen Holcim Weißzements im Kasarne-Kulturpark Kosice

kalksteinzement ist genauso qualitativ und einfach zu verarbeiten wie die beiden anderen Bindemittel, zeichnet sich aber durch seine ökologische Nachhaltigkeit aus. Da bei seiner Herstellung weniger Klinker erforderlich ist, konnte die CO₂-Bilanz um zehn Prozent zu vergleichbaren Zementen gesenkt werden. Gleichzeitig besticht er durch sein verbessertes Wasserrückhaltevermögen und die geringe Entmischungsfahr. Infolgedessen ist der mit ihm hergestellte Beton sehr geschmeidig und lässt sich gut mithilfe von Pumpen befördern.

Wie die beiden bewährten Weißzemente eignet sich auch der CEM II/ A-LL 52,5 N für ästhetisch anspruchsvolle Betonflächen. Seine wichtigsten Einsatzgebiete sind Sichtbetonbauteile, Betonwaren, Terrazzoböden und vieles mehr. Aufgrund seines geringen Wasserbedarfs eignet er sich hervorragend für den Transportbeton- und Pflastersteinbereich. Wird er mithilfe von Pigmenten eingefärbt, lassen sich wesentlich brillantere Farben erzielen, als dies bei Grauzementen möglich ist. Zudem bietet der Weißzement beste Voraussetzungen dafür, dass die Farben gut reproduziert werden können. Dies ist auch der Grund, warum viele Hersteller selbst dann Weißzement verwenden, wenn das fertige Betonelement grau sein soll.

www.holcim.at

LEICHTBAUSTEIN Monolithischer Star

Im Rahmen der Mitte April abgehaltenen Aichfeldmesse am Red Bull Ring stellte das Betonwerk Peintner aus Weißkirchen den LiaSTAR 50 vor. Der neue Wandbaustein besteht aus Zement, Wasser und Liapor-Blähton. Das luftporendurchsetzte Innenleben der mineralischen Liapor-Kugel sorgt für die wärmedämmende Eigenschaft. Sie speichert Wärme und lässt Wasserdampf diffundieren, das sorgt für ein optimales Raumklima und schützt vor Schimmelbildung.



Der Baustoff weist eine hohe Wärmespeicherfähigkeit und eine geringe Wärmeleitfähigkeit auf, wodurch im Winter die Wärme im Haus und im Sommer die Hitze draußen bleibt. Der LiaSTAR 50 ist der ideale Baustoff für energieeffizientes Wohnen, aufgrund seiner hervorragenden bauphysikalischen Eigenschaften wie Wärmedämmung, Wärmespeicherung, Schalldämmung und Feuerbeständigkeit. Auch in Sachen Frostbeständigkeit und einfacher Bearbeitung punktet der neue Leichtbaustein.

Als nachhaltiges Produkt kann durch die monolithische Bauweise auch beim Verbauen auf Kunststoff und Chemie verzichtet werden. Die Wandbausteine aus Leichtbeton werden durch ihre Frostbeständigkeit auf Paletten ohne zusätzliche Plastikfolie verpackt, was zusätzlichen Müll vermeidet.

www.peintner-werke.at, www.lafarge.at

CEMEX Weiter auf Expansionskurs

Das Unternehmen Cemex baut sein Versorgungsnetz erneut aus und übernimmt die Betonwerke der Firma Papst Beton. „Die Übernahme der Papst Beton-Werke ist ein weiterer wichtiger Schritt, unser Wachstum in Österreich im Sinne unserer Unternehmensstrategie fortzusetzen“, erklärt Markus Stumvoll, Vorstandsvorsitzender der Cemex Austria AG. „Wir haben in den letzten Jahren eine Reihe von bestehenden Betonwerken in Österreich übernommen und in die Standorte investiert, um unseren Kunden hochqualitative Produkte anbieten zu können und die regionale Versorgung in einem herausfordernden Marktumfeld sicherzustellen.“



Markus Stumvoll

Konkret handelt es sich dabei um zwei Werke in der Steiermark an den Standorten Turnau (Obersteiermark) und Gratkorn (Graz) sowie ein Werk in Oberösterreich am Standort Weyer. Cemex kann dadurch seine Kunden in diesen Markträumen optimal mit Transportbeton, Fließestrich und Spezialbaustoffen versorgen. **Darüber hinaus entsteht daraus die Möglichkeit, verstärkt Betonpumpdienstleistungen in diesen wichtigen Regionen anzubieten.**

Cemex betreibt nun 37 Transportbetonwerke und 24 Kiesgruben und Steinbrüche in Österreich. Außerdem produziert das Unternehmen Betonzusatzmittel und bietet Dienstleistungen in den Bereichen Umwelttechnik, Erdbau und Logistik an.

www.cemex.at

Porotherm

So baut der Baumeister,
weil sich Energieeffizienz rechnet.

So baut Österreich!

e4-Ziegel-Förderung
€ 1.000,-
Geld-zurück-Aktion
Jetzt Gutscheine sichern!

Mehrwert statt Mehrkosten: Der Porotherm W.i Ziegel ermöglicht durch kürzere Arbeitsprozesse eine schnellere Bauzeit und spart so Kosten und Material. Denn dank der integrierten Mineralwolle sind zusätzliche außenliegende Wärmedämmsysteme meistens nicht notwendig. So bleibt mehr Raum fürs Wohnen und die Umwelt wird geschont.
Porotherm W.i – der Ziegel mit Wärmedämmung inklusive.

www.wienerberaer.at



Wienerberger
Building Material Solutions

Solid Online – „Hauptpreis Greenbuilding: HABAU“ | 16.5.2015

SOLID Wirtschaft und Technik am Bau

PLUS | Kontakt | Mediadaten | Redaktion | Print-Ausgabe | Abo | [f facebook](#) | [Impressum](#)

[Home](#) [Österreich](#) [International](#) [Wirtschaft & Politik](#) [Produkte & Innovationen](#) [Köpfe & Karrieren](#) [Forschung & Technik](#) [Magazin](#)

SOLID BAUTECH-PREIS AUSTRIA 2015

16.05.2015 09:03

Hauptpreis Greenbuilding: HABAU/Nachhaltige Fertigteileproduktion

Das große oberösterreichische Familienunternehmen baute sich zusammen mit der Salzburger Firma Kuster eine neue Fertigteileproduktion mit vollsolare Bauteilaktivierung und Produktionsunterstützung - dafür gab es den grünen Hauptpreis.



© HABAU

Die Neubaufäche des Niedrigenergieprojekts beträgt 7.315 m², die durchschnittliche Raumhöhe 12,2 m. Für die Fertigungsstätte wurde eine vollsolare Heizung ohne jeglichen zusätzlichen Wärmezeuger ausgeführt. Damit entstand ein Vorbildprojekt für Kunden, für die Öffentlichkeit und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Man kann durchaus von einer ökologischen Revolution für den Industriebau sprechen.



© SOLID-Hetzmanneder

Burkhard Winterfeld, HKL, mit HABAU-Miteigentümerin Georgine Heindl-Rumpler sowie Günter Kaufmann und Irene Hauer-Karl

Gefällt mir

Zeige deinen Freunden, dass dir das gefällt.

Aus dem Archiv

[Hauptpreis Innovation: ARGE seele-WIEHAG/Canary Wharf, London](#)

[Hauptpreis International: Waagner-Biro/Baku Intl. Airport, AZE](#)

[Hauptpreis Baumaschineneinsatz: Prangl/Abriss Kraftwerk Zeltweg](#)

[Hauptpreis National: Strabag/Highline 179-Brücke](#)

[Hauptpreis KMU: GLS/Autobahnstützpunkt Lasberg](#)

Im industriellen Bereich ist ein Projekt in diesem Ausmaß mit vollsolare Beheizung und CO₂-freier Unterstützung des Produktionsbetriebes ein Novum in Österreich.

Durch Einsatz der Betonkernaktivierung entsteht eine gleichmäßige Temperierung der Hallenböden. So wird in den Hallen ein gesundheits- und produktivitätsförderndes Arbeitsklima für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen. Durch die Nutzung der thermischen Solarenergie werden ca. 590.000 kWh pro Jahr aus fossilen Energieträgern eingespart, das entspricht einer Reduktion des CO₂-Ausstoßes um 190 t jährlich - oder etwa 70.000 m³ Erdgasverbrauch.

Extra für die Gala war Georgine Heindl-Rumpler aus der Eigentümerfamilie in Perg angereist und freute sich umso mehr, dass ihr Unternehmen auch einen der Hauptpreise einheimen hatte können: "Wir sind für unsere Nachhaltigkeit ausgezeichnet worden und das freut uns sehr."

[Senden](#) [Drucken](#)

Alles vom Bautech-Preis Austria 2015



Finden Sie **HIER** alles über die Preisträger, Informationen und Bilder der Projekte sowie das Video von der Preisverleihung im Rahmen der Gala am 23. April in Wien!

Die besten Fotos von der Bautechpreis-Austria Gala 2015



Glückliche Sieger, verständnisvolle knapp Gescheiterte, gute Stimmung und perfekte Branchenkontakte - das war die Verleihungsgala 2015!

Feier zum Tunnelanschlag am Brennerbasistunnel BBT im Bild



In Tirol sind die Hauptarbeiten am Brennerbasistunnel BBT gestartet. Hier im Bild die feierliche Anschlagfeier und erste Bilder der Baustelle.

SOLID-Newsletter

Melden Sie sich kostenlos zu unserem SOLID-Newsletter an!


E-Mail Adresse:

[Anmelden](#)

EXKLUSIVES AUS DEM HEFT

Hier finden Sie alle exklusiven Artikel aus SOLID-Heften, die Sie über das SOLIDPlus-





Home Kontakt Sitemap Impressum Suche

ÜBER UNS DER BAUSTOFF INNOVATION SERVICE

CONCRETE STUDENT TROPHY

10 JAHRE
ERFOLG DURCH INTERDISZIPLINARITÄT

Thema: **STUDENTENWETTBEWERBE**

AKTUELLE SEITE: » HOME

| Drucken |

Expertenforum: Betonbauteile im Tiefbau

Die Abwasserableitung in Österreich ist in weiten Landesteilen durch Kanäle gesichert. Die sich laufend ändernden Rahmenbedingungen – beginnend bei der Finanzierung bis hin zum Ende des Lebenszyklus der Bauteile – waren Thema unserer Veranstaltungsreihe "Expertenforum Betonbauteile im Tiefbau".

Rohre und Versickerungsanlagen sind für die Ableitung der Schmutz- und Niederschlagswässer im Siedlungswasserbau zentrale Bauelemente. Wir haben namhafte Experten zu einer vollständigen Darstellung aller Aspekte rund um die Bauteile für den Kanal und die Versickerung eingeladen und sie gebeten, Anforderungen und Lösungen aufzuzeigen. DI Peter Rauchlatner informiert als Vertreter der steirischen Landesregierung über Stand und Ausblick für die Abwasserentsorgung sowie Regenwasserbewirtschaftung in der Steiermark. Derzeit sind rund 30% der Wasserleitungen in der Steiermark nach 1994 errichtet worden, auch sind rund 61% der Schmutzwasser- und 40% der Regenwasserkanäle jünger als 20 Jahre. Der Auf- und Ausbau dieser Netze hat viel Geld gekostet, die Systeme müssen gepflegt und erhalten werden. Betreiber von Abwasser- und Trinkwassernetzen können über einen Online-Vorsorge-Check die Erhaltungskosten für die nächsten 10 Jahre abschätzen, für eine exakte Beurteilung empfiehlt Rauchlatner die Erstellung eines Leitungsinformationssystems mit genauen Netzuntersuchungen vor Ort.

Über aktuelle und zukünftige Anforderungen an Infrastrukturbauelemente berichtet DI Matthias Stracke, Leiter des "Arbeitsausschusses Straßenentwässerung" der FSV. In Österreich gibt es keine einheitlichen Vorgaben für die Lebensdauer von Entwässerungsbauwerken, jedoch gibt es in diversen Regelwerken Vorgaben hinsichtlich der Niederschlags-Bemessungsereignisse. Aufgrund vermehrter Extremereignisse fordert Stracke eine Überarbeitung der Regelwerke, damit zukünftig Sicherheit und Nachhaltigkeit in die Planung mit einberechnet werden können.

Technisches Highlight des Expertenforums war die Präsentation des Forschungsprojekts "Der Wasserwirt", eine Kooperation zwischen Technischer Universität Graz, SW-Umwelttechnik, Industrietauchern der Nautilus Dive Company und der Holding Graz, bei der eine neuartige Unterwasseranfertigung von Betonfertigteilen erforscht und in einem ersten Pilotversuch bereits umgesetzt wurde. "Die Versuche zeigten, dass das Versetzen eines großen Kanalsystems aus Betonfertigteilen unter Wasser nach dem neuen Montagesystem eindeutig möglich ist. Nach Setzen des ersten Fertigteils, das mit möglichst hoher Genauigkeit versetzt werden muss, um Übertragungsfehler bei den anschließenden Fertigteilen zu vermeiden, können die weiteren Fertigteile zu je fünf bis sechs Stück pro Tag versetzt werden", so DI Bernhard Monai, der Projektkoordinator.

Wir haben für Sie alle Vorträge in einem **Tagungsband** zusammengefasst:

 Expertenforum Betonrohre 2015 333.34 KB

 [Teilen](#)  [Twittern](#)